

Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"

Ausgerechnet zum 20. Jahrestag der DDR-Gründung sollten die Rolling Stones auf dem Springer-Hochhaus in West-Berlin spielen. Gleichzeitig fand außerdem das "Treffen junger Sozialisten" statt. Die Staatssicherheit sicherte die Veranstaltung mit der Aktion "Stafette" ab und bereitete sich auf Jugendliche vor, die versuchen könnten, das Konzert aus der Nähe der Grenze zu verfolgen.

In den 60er Jahren trat der Beat seinen Siegeszug um die Welt an. Mit der Musik von Bands wie den Beatles oder den Rolling Stones entwickelten junge Leute neue Vorlieben und distanzierten sich von der Generation ihrer Eltern. Eine neue Lebensart entstand vor allem im Westen, aber verzögert, abgeschwächt und verzerrt auch hinter dem Eisernen Vorhang. Nach dem Beginn der zweiten Entstalinisierung 1961 unter Nikita Chruschtschow lockerte 1963 auch die SED für kurze Zeit einige Verbote und Bevormundungen gegenüber Jugendlichen. In der Folge formierten sich auch hier Beat-Bands und Gruppen, die als westlich geltende Musik spielten.

Nach dem Sturz Chruschtschows beendete die SED jedoch diese kurze Phase der Liberalisierung auf dem "Kahlschlagplenum" im Dezember 1965. Funktionäre von SED und FDJ beugten die Jugendlichen, die sich an westlicher Musik orientierten, zunehmend argwöhnisch, weil sich hier junge Menschen abseits der staatlich kontrollierten Massenorganisationen zusammenfanden. Dieser westliche Einfluss auf die eigene Gesellschaft erschien auch der Stasi gefährlich. Sie vermutete den direkten Versuch westlicher "Feindzentralen", die Jugend für sich zu gewinnen und damit einen Nährboden für Untergrundtätigkeiten in der DDR zu legen.

Im September 1969 gab der auch im Osten bekannte Moderator Kai Blömer in der RIAS-II-Sendung "Treffpunkt" bekannt, die Rolling Stones würden am 7. Oktober 1969 ein Konzert auf dem Springer-Hochhaus geben. Dies war nur ein Scherz, wie Blömer noch in derselben Sendung klarstellte. Unter DDR-Jugendlichen verbreitete sich dennoch ungehindert das Gerücht, dass am 20. Jahrestag der Gründung der DDR in West-Berlin ein Konzert der britischen Rockband stattfinden würde. Junge Leute aus der ganzen DDR verabredeten sich daraufhin für diesen Tag in Ost-Berlin. Die Stasi befürchtete einen gegen das SED-Regime gerichteten Aufruhr der Jugendlichen und wollte eine Menschenansammlung unweit der Staatsgrenze um jeden Preis verhindern, zumal wegen des Feiertages viele Berlinerinnen und Berliner sowie Gäste zum Volksfest ins Stadtzentrum strömten.

Aus diesem Grund verhinderte die Geheimpolizei bereits im Vorfeld im Rahmen der Aktion "Stafette" beabsichtigte Reisen von "negativen Jugendlichen" nach Berlin. Neben der "Rückführung in Heimatorte" wurden Aufenthaltsbeschränkungen und Berlin-Verbote erteilt sowie sogenannte "Aussprachen" mit den jungen Stones-Fans geführt. Die Zugänge zur Leipziger Straße wurden durch Volkspolizei, Staatssicherheit und FDJ-Ordnungsgruppen hermetisch abriegelt. Trotzdem hatten sich dort am Nachmittag des angekündigten Konzerts etwa 2.000 Jugendliche versammelt, die ihre Idole sehen wollten. Bis in die Nacht kam es seitens der Staatsmacht zu "Maßnahmen gegen kleinere Gruppen negativer Jugendlicher". Es folgten zahlreiche Verhaftungen wegen "Rowdytums" und "Zusammenrottung".

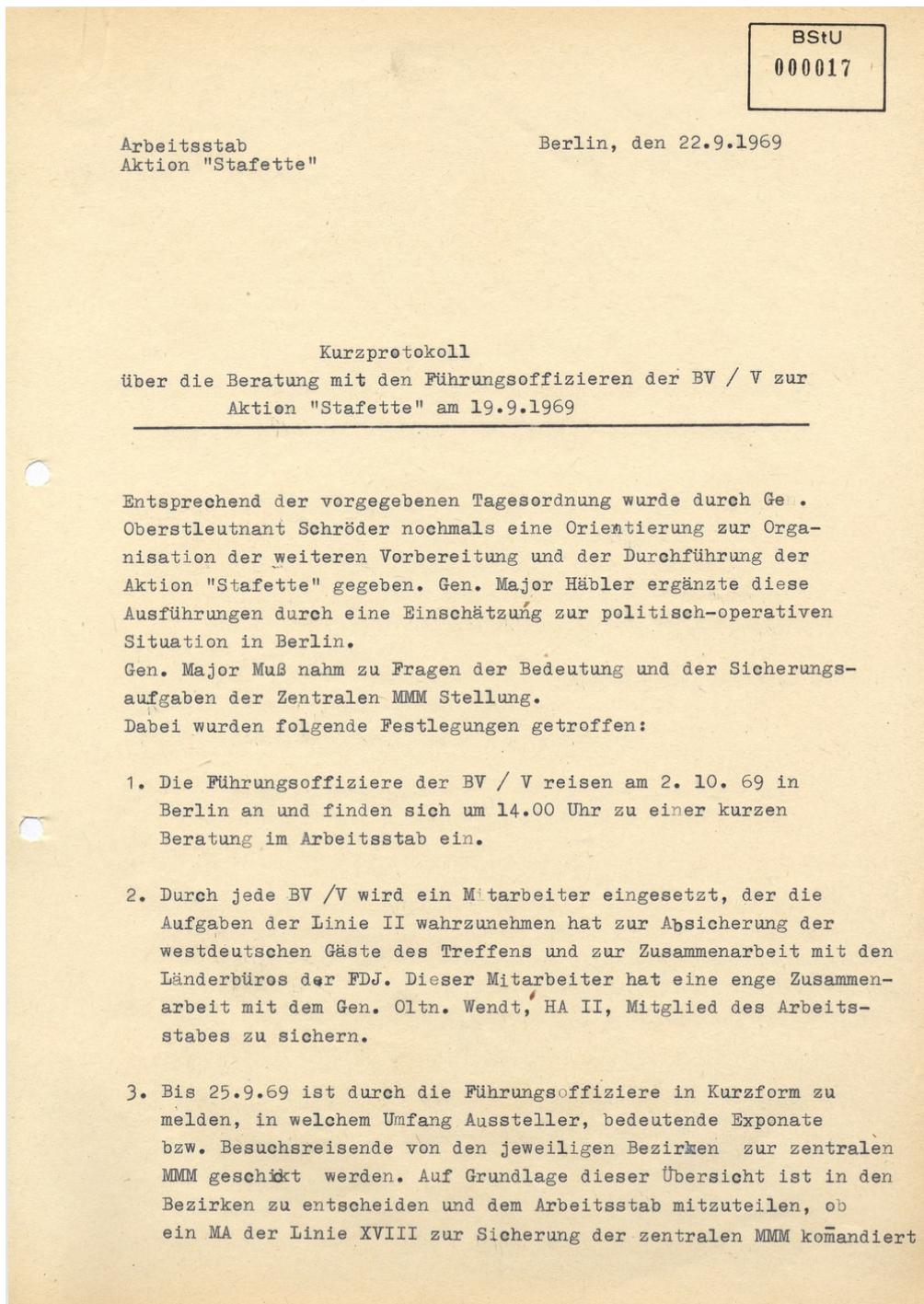
Im Rahmen der Feierlichkeiten zum DDR-Jahrestag am 7. Oktober 1969 fand auch das "Treffen junger Sozialisten" vom 2. bis 10. Oktober in Ost-Berlin statt. Hierfür reisten Tausende Jugendliche aus der ganzen DDR an. Die Staatssicherheit sicherte mit der Aktion "Stafette" die Veranstaltung ab. Aus dem vorliegenden Protokoll geht hervor, dass Jugendliche "mit negativen Persönlichkeitsmerkmalen" daran gehindert werden sollten, während der Dauer der Veranstaltung nach Ost-Berlin zu reisen. Das Gerücht eines Rolling Stones-Konzerts auf dem West-Berliner Axel-Springer-Hochhaus direkt an der Staatsgrenze sorgte bei der Stasi für zusätzliche Vorsichts- und Überwachungsmaßnahmen.

Signatur: BArch, MfS, HA XX, Nr. 10211, BL. 17-20

Metadaten

Diensteinheit: Arbeitsstab Aktion Urheber: MfS
"Stafette" Datum: 22.9.1969
Rechte: BStU

Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"



Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"

- 2 -

BStU
000018

wird.

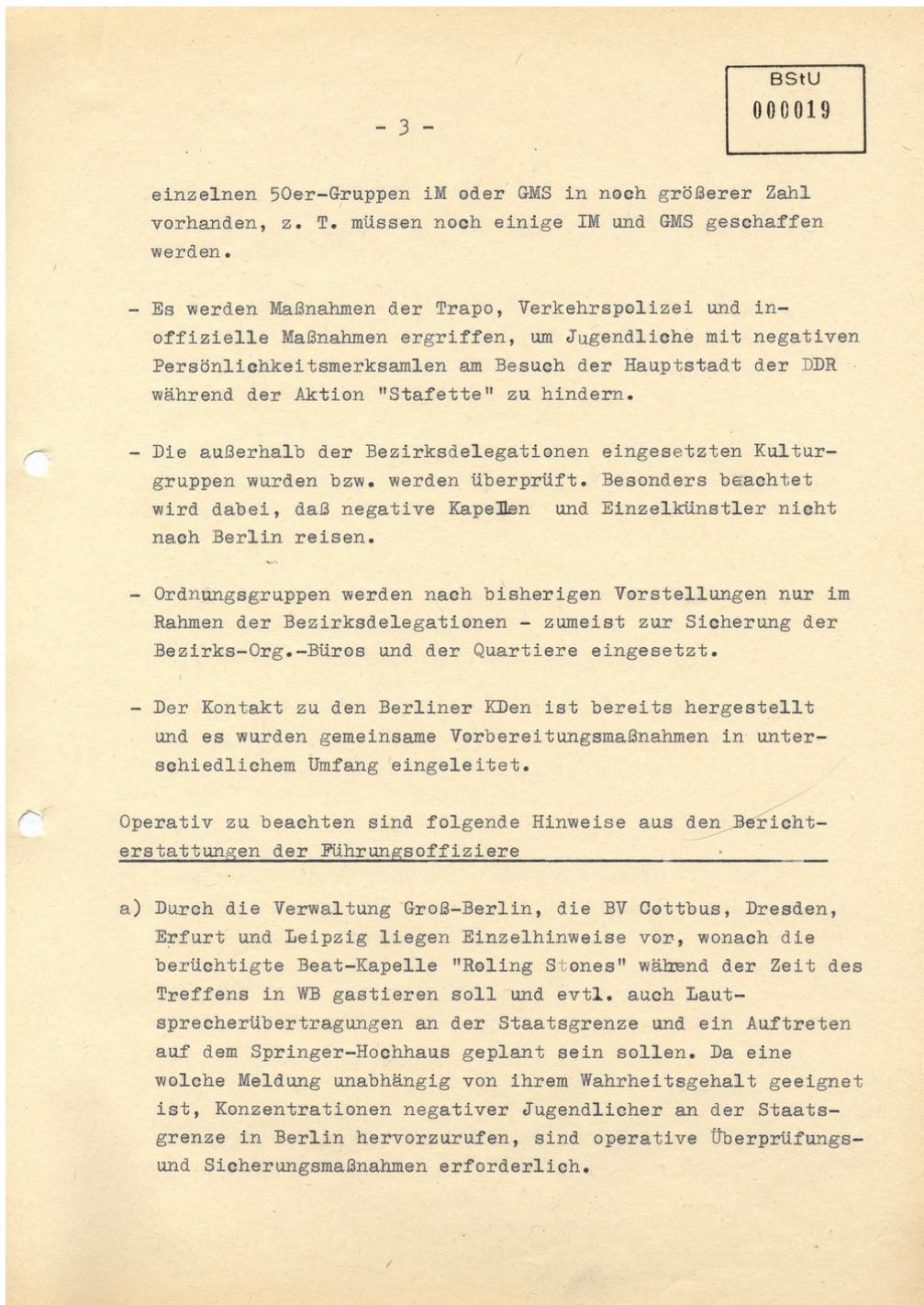
Es wurde empfohlen, daß diese MA mit den Ausstellern am 25./26.9.69 anreisen.

4. Bis 30.9.1969 ist ein zusammenfassender Bericht über den Stand der Vorbereitungen der Aktion "Stafette" durch die BV / V zu fertigen und an den Arbeitsstab zu übersenden. In diesem Bericht ist u.a. auszuweisen und zu bestätigen, welche FDJler und Pioniere am Empfang im ZK teilnehmen.
5. Die BV / V wurden orientiert, die Teilnahme von in der DDR studierenden und arbeitenden Ausländern am Treffen zu prüfen und notwendige Sicherungsmaßnahmen einzuleiten.

Aus den Brichterstattungen der Führungsoffiziere ist folgende Einschätzung zum Stand der Vorbereitung der Aktion "Stafette" zu treffen:

- Die Auswahl der Teilnehmer und die Überprüfung der Funktionäre der Delegationen ist im wesentlichen abgeschlossen. Erforderliche Auswechselungen wurden veranlaßt. Die Kaderprinzipien der Direktive des ZR der FDJ sind im wesentlichen durchgesetzt.
- Die "Tage der Bereitschaft" waren nochmaliger Anlaß zur Prüfung der Vorbereitung der Bezirksdelegationen. 75 - 95 % der Teilnehmer und die eingesetzten MA des MfS nahmen hieran teil.
- Die MA der KD's wurden in gemeinsamen Beratungen und individuelle auf ihren Einsatz vorbereitet. In der Regel handelt es sich um Jugendsachbearbeiter bzw. der Linie XX mit mehrjähriger Praxis im MfS.
- Die inoffizielle Sicherung der Delegationen (je 50 Delegierte 1 IM oder GMS) ist oder wird gewährleistet. Z. T. sind in

Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"



Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"

